

## Fachtagung Kooperation Jugendhilfe & Schule am 18.6.2009



### Rückmeldungen aus den Workshops

Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Deinet wurden verschiedene Workshops angeboten. Die einzelnen zur Verfügung gestellten Ergebnisse durch die Moderatoren stehen zum Download zur Verfügung. Hier nur eine kurze Zusammenfassung der Workshops:

#### Workshop A – Jugendarbeit

„Jugendarbeit in der offenen Ganztagschule“

Es sollten Perspektiven für eine stärkere Beteiligung der Strukturen der Jugendarbeit in der offenen Ganztagschule – insbesondere im Projekt des Kreisjugendring Stormarn im Rahmen der Aus- und Fortbildung, der Beteiligung und in besonderen Aktionen entwickelt werden. Der Workshop war sehr gut besucht. Eingangs wurden Fragen zum Vortrag von Prof. Dr. Deinet beantwortet. Im Anschluss wurde an sechs Tischen zu unterschiedlichen Themen diskutiert. Die Teilnehmenden konnten alle Tische abwechselnd aufsuchen.

Folgende Themen wurden diskutiert:

1. Vernetzung der Koordinatoren von offener Ganztagschule
2. Schüler als Aktionsleiter für Kurs- und Projektangebote (ab 15 J.)
3. Konzept der Schülermentoren oder Klassenpaten
4. Offene Jugendtreffs in Pausen, und Nachmittagsbereich der offenen Ganztagschule
5. Internationales Jugendprojekt
6. Andere Formen der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule

Aus den Rückmeldebögen geht hervor, dass viele Teilnehmenden bereit sind an weiteren Gesprächsrunden mitzuwirken.

Anregungen für weitere Themen:

- a) Therapeutisches Arbeiten wider offene Jugendarbeit
- b) „kommt hoch“ – ich kann heute nicht mehr – overloading!
- c) Kooperation Allgemeiner Sozialdienst (ASD) – Schule

#### Workshop B – Kinder- und Jugendschutz

„Prävention“ Strukturen – Handlungsfelder – Praxisbeispiele

Die Handlungsfelder und Angebote des Jugendschutzes werden vorgestellt. Es sollte entwickelt werden, wie die präventive Zusammenarbeit zwischen Schule / Einrichtungen und Jugendschutz gestaltet werden kann. Der Workshop wurde von wenigen Teilnehmenden besucht, die größtenteils aus der offenen Jugendarbeit kamen. Nach der Vorstellung der präventiven Angebote des Jugendschutzes wurden:

folgende Themen diskutiert:

1. Welche präventiven Angebote sind an Ihrer Schule / Einrichtung vorhanden?
2. Wie können Sie die präventiven Angebote des Jugendschutzes an Ihrer Schule / Einrichtung nutzen?
3. Wo sehen Sie zukünftig Handlungsbedarf?
4. Wie ist Ihre Einrichtung vernetzt?

Es besteht Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit in Gesprächsrunden, neue Themenvorschläge wurden aber nicht eingebracht.

# Fachtagung Kooperation Jugendhilfe & Schule am 18.6.2009

## Rückmeldungen aus den Workshops



### **Workshop C – Soziale Dienste, KJHV, SVS**

„Wenn Jugendhilfe in die Schule geht“

Mit den unterschiedlichen Professionen sollten erarbeiten, welche Ressourcen für Kooperation und Kommunikation zur Verfügung stehen und wie diese zielgerichtet effizient und effektiv für die Belange der den Institutionen anvertrauten jungen Menschen eingesetzt werden können. Hierbei sollten gegenseitige Vorurteile abgebaut und Gemeinsamkeiten gestärkt werden.

Der Rücklauf der Rückmeldebögen ist durch die Moderatoren nicht erfolgt. Eine Darstellung der Moderatoren zum Verlauf des Workshops steht noch aus. Das Thesenpapier des SVS-Kinderhaus Glinde des Workshops ist am Ende angefügt.

### **Workshop D – Schulsozialarbeit**

„Das Bargtheider Modell“ als Praxisbeispiel

Eingangs wurde das Bargtheider Modell als Praxisbeispiel vorgestellt. Es wurde den Teilnehmenden als eine der Möglichkeiten zur Umsetzung von Kooperation in Ihrem Sozialraum aufgezeigt.

Dieser Workshop wurde gut besucht. Dazu wurden auch unterschiedliche Konzepte von Schulsozialarbeit diskutiert. Das Konzept „Das Bargtheider Modell“ steht zum Download zur Verfügung.

Aus den Rückmeldebögen geht hervor, dass viele Teilnehmenden bereit sind an weiteren Gesprächsrunden mitzuwirken.

### **Workshop E – Schule**

Modelle von präventiver und integrativer Arbeit in der Eingangsphase

Die Erfahrungen der Clara-Grunwald-Schule in Hamburg sollten als Hintergrund dienen, um die Lehrkräfte zu ermutigen, unter den veränderten Vorgaben durch das Schulgesetz neue Wege der präventiven und integrativen Arbeit zu gehen. Dabei sollen praxisorientierte Vorschläge erarbeitet werden.

Die Ergebnisse des Workshops wurden nicht weiter schriftlich fixiert. Zur Verfügung stehen nur die in den Workshops E und H erstellten Flipchartdarstellungen. Diese stehen zum Download bereit.

### **Workshop F – Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg**

Lernprozessbegleitende Diagnostik in Grundschule/Gemeinschaftsschule

Ein veränderter Diagnostik-Begriff, der Voraussetzung ist für Planung und Durchführung von Unterricht sowie Leistungs- und Lernstandsmessung, soll an praktischen Beispielen erläutert werden. Anwendbarkeit dieser Verfahren im Unterrichtsalltag sollte vermittelt werden.

Der Workshop wurde gut besucht. Eine zusammenfassende Darstellung über den Workshop wurde nicht erstellt. Aus den uns vorliegenden Rückmeldebögen ist aber erkennbar, dass insgesamt eine gute Bearbeitung des Themas erfolgte, dies aber aufgrund des schulischen Schwerpunktes wenig mit Kooperation Jugendhilfe und Schule zu tun hatte.



## Rückmeldungen aus den Workshops

### **Workshop G** – Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein Differenzierung im Unterricht der Grundschule und in der Gemeinschaftsschule

Ausgefallen aufgrund geringer Anmeldungen.

### **Workshop H – Übergang Kindergarten Schule** Änderung KiTaG und Schulgesetz sowie vorschulische Sprachförderung

Am Beispiel Norderstedt sollte vermittelt werden, wie durch Kooperationen der Übergang von der Kita in die Grundschule gestaltet werden kann, sodass Synergie-Effekte sinnvoll genutzt werden.

Die Ergebnisse des Workshops wurden nicht weiter schriftlich fixiert. Zur Verfügung stehen nur die in den Workshops E und H erstellten Flipchartdarstellungen. Diese stehen zum Download bereit.

### **Workshop I – Erziehungsberatung**

„Und was ist mit den Eltern? Erziehungsberatung als Schnittstelle zwischen Schule und Familie“

Elternverantwortung, Erziehungsfähigkeit und Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und Schule steht im Mittelpunkt der gemeinsamen Aufgabe. Die Arbeitsgruppe untersuchte die förderlichen Aspekte und die möglicher Weise vorhandenen Blockaden in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen an der Schnittstelle Schule und Familie.

Aus den Rückmeldebögen geht hervor, dass viele Teilnehmenden bereit sind, zukünftig in weiteren Gesprächsrunden mitzuwirken.

Anregungen für weitere Themen:

- a) Wie führe ich Kooperationsgespräche?
- b) Wie wirken sich die Biografien von Eltern auf die Kinder aus?

Weitere Informationen zu den Rückmeldungen und den dargestellten Informationen im Workshop per Flipchart stehen zum Download bereit.

### **Gesamtauswertung:**

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Ich habe mehr / Neues über das Thema erfahren	30%	44 %	25 %	2 %
Ich kann die Themen im meinem Alltag verwenden	29 %	55 %	14 %	2 %
Insgesamt bin ich mit der Veranstaltung zufrieden	45 %	48 %	5 %	2 %



## **Beiträge der Förderzentren zur Kooperation mit der Jugendhilfe**

- **Integrativer und individueller Ansatz**

- **Bildungsangebot**

- **Alltagsstruktur**

- **Kreative Problemlösungen**



## **Kompetenzen der Jugendhilfe für den Einzelfall**

- **Biographisches Verstehen von Kindern  
und Familien**
  
- **Ethnographischer Blick**
  
- **Entdeckung und Förderung von  
Ressourcen**
  
- **Entwicklung kreativer individueller  
Lösungen**
  
- **Verlässliche und vertrauensvolle  
Kooperation**



**Was ist einer gelingenden  
Kommunikation zwischen den  
Systemen „Schule“ und „Jugendhilfe“  
förderlich?**

- **Gegenseitiges Wissen und Wertschätzung**
- **Netzwerk-Verständnis**
- **Klarheit über Möglichkeiten und Grenzen**
- **Klarheit über Ziele**
- **Komplexitätsreduktion**